

#### **Porträt 4. Platz, Kategorie „Schulische Präventivmaßnahmen“**

**Die Förderschule des Hermann-Josef-Hauses bietet schwerstbehinderten Jugendlichen durch ein neu entwickeltes Schulkonzept die Möglichkeit, über Praktika und eine Umstrukturierung des Unterrichts einen Einstieg auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden.**

Die staatlich zur Verfügung gestellten Berufsvorbereitungs- und Ausbildungsmaßnahmen sind für die Schüler der Förderschule nicht geeignet. Denn die Jugendlichen sind im hohen Maße psychosozial belastet und meistern ihren Alltag nur mit hohem Stressaufwand.

Um dem entgegenzuwirken, entwickelte die Förderschule 2005 ein neues Schulkonzept. Zum einen wird nicht mehr Unterricht angeboten, als kognitiv verarbeitet werden kann, zum anderen helfen Handwerker die Schüler spielerisch in Arbeitsprojekte in den Bereichen Schreinerei, Tierpflege, Geländepflege, Malerei und Gebäudewartung einzuführen.

In einem Prozess von zwei bis drei Jahren haben es die Jugendlichen geschafft, immer leistungsfähiger zu werden, so dass die Schule im letzten Schulbesuchsjahr mit der Eingliederung in das Berufsleben durch betriebliche Praktika beginnen kann.

Die Praktika beginnen mit ein bis zwei Tagen in der Woche und werden in der Kombination von Schule und Praktikum auf bis zu vier Wochentage ausgeweitet. Insgesamt dauert das Praktikum ein Jahr, sodass auch Schüler, die keine Möglichkeit auf einen Schulabschluss haben, einen Ausbildungs- oder Arbeitsangebot erhalten können.